

I. 147

## **Karl-Heinz Schleicher**

**Freiburg**

### **Geburt im Schein der Taschenlampe**

*1940 geboren, erlebt er mit knapp 4 ½ Jahren den Luftangriff auf **Freiburg** in der Gauchstraße. Schlafanzug, Trainingsanzug drüber, mit der Mutter raus aus dem Haus, danach Volltreffer aufs Nachbarhaus. Luftschutzkeller Pfründner-Haus, heute Colombi-Hotel, brennt schon, dann über Nacht am unteren Eingang des Colombischlosses und im Keller der Löwenbrauerei im Stühlinger. Die zweite Nacht verbringen Mutter und Sohn bei den Großeltern im Stühlinger, Schirm überm Bett, da das Dach offen ist. Dritte Nacht: Bahnhof **Littenweiler**, dann evakuiert nach **Furtwangen**. Am 27.4.45 kommt dort die Schwester zur Welt, unter Taschenlampenbeleuchtung im Keller des Krankenhauses. Im Juni 1945 zurück in **Freiburg**, Ein Zimmer in der Rennerstraße, Bretterverschlag, Rollglas. Der Jungen muss Bügeleisen, Waschkessel, Töpfe usw. von den Großeltern holen: hat Angst im Dunkeln. Im Winter 1945/46 trotz Ofenheizung minus 20 Grad im Zimmer.*

Im Juni 1940 bin ich geboren und erlebte mit knapp 4 1/2 Jahren am 27.11.44 in der Gauchstraße (Innenstadt) den Bombenangriff auf Freiburg. Wir wohnten dort in einem schmalen Altbau-Haus und konnten uns - meine Mutter hatte den Mantel drüber gezogen und ich über den Schlafanzug einen Trainingsanzug - im letzten Moment als letzte aus dem Haus retten. Nachdem wir auf der Straße waren, fiel kurz danach ein Volltreffer auf das Nachbarhaus und riss alles mit. Auf der Flucht zum Pfründner-Haus, heute Colombi-Hotel, wo unser „zuständiger“ Luftschutzkeller war, fiel meine Mutter noch hin und verlor ihre Schuhe.

Fast im Luftschutzkeller angekommen, wurden wir gleich verjagt, weil der ganze Bau schon brannte und einzustürzen drohte. Mir fiel auch gleich auf, dass durch den Luftdruck die Türen ausgehängt und sämtliche Scheiben zerbrochen waren. So verbrachten wir die Nacht zur Hälfte vor dem unteren Eingang des Colombischlosses, den Rest in einem Tiefkeller der Löwenbrauerei im Stühlinger, wobei ich auf dem Hinweg auch das Ausmaß des Brandes am Hauptbahnhof mitbekam.

In der zweiten Nacht waren wir bei den Großeltern in der Stühlingerstraße im 4.Stock. Ich erinnere mich, dass wir alle im Ehebett schliefen, mit Schirmen abgedeckt, weil die Decke vom Schlafzimmer ein Loch hatte. Dort sah man über dem abgedeckten Dach die Türme der Herz-Jesu-Kirche. Die dritte Nacht erlebten wir im Bahnhof von Littenweiler, von wo wir dann nach Furtwangen evakuiert wurden.

Wir waren dort in einer Familie untergebracht. Wir mussten uns Kleidung und Schuhe borgen, so wenig war uns geblieben. Am 27. April 1945 kam meine Schwester zur Welt. Furtwangen lag in jenen Tagen unter Beschuss. Weil zu dieser Zeit auch der Strom ausgefallen war, musste meine Mutter im Keller des

Krankenhauses unter Taschenlampen-Beleuchtung entbunden werden. Meine Schwester wurde am Tag des Kriegsendes, am 8. Mai 1945, katholisch getauft.

Im Juni 1945 kehrten wir auf einem offenen Lastwagen mit Holzvergaser nach Freiburg zurück. Wir bekamen eine Ein-Zimmer-Wohnung im Stühlinger in der Rennerstraße. Fenster und Türen bestanden aus Bretterverschlügen und Rollglas, die Wohnung selbst war ganz notdürftig eingerichtet. Da es an den notwendigsten Haushaltsgeräten wie Bügeleisen, Waschkessel, Töpfe, Fleischwolf usw. fehlte, musste ich täglich im Alter von 5 bis 6 Jahren zu den Großeltern in der Stühlingerstraße pendeln, um diese Gegenstände auszuborgen und wieder zurück zu bringen. Wenn es dunkel wurde, war es schon unheimlich für mich, und ich hatte große Angst: Schließlich war alles finster, es gab keine Straßen- und Treppenhausbeleuchtung.

Im 2.Stock des Hauses wohnte eine Familie in einer halben Wohnung, der Rest der Wohnung und die Stockwerke darüber hatte eine Bombe weggesprengt. Die Decke und die Wände waren mit alten Brettern, Wellblech und Dachpappe abgedeckt. Meine Mutter berichtete später, dass wir im Winter 1945/46 trotz Ofenheizung im Zimmer minus 20 Grad Temperatur hatten.

Ich könnte noch manches ausführen. Obwohl ich seinerzeit noch Kind war, ist vieles noch genau in meinem Gedächtnis geblieben. Vielleicht kann ich noch darüber berichten.

***Karl-Heinz Schleicher***